

# Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



## Millionen aus dem DigitalPakt Schule

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse  
E-Mail: [schule.aktuell@bimi.landsh.de](mailto:schule.aktuell@bimi.landsh.de)

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel

Fotos: [ellagrin/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/ellagrin/stock.adobe.com) (Titel), Grafikfoto  
(S. 4); Joachim Welding (S. 8); Landeszentrale  
für politische Bildung (S. 9); Tim Riediger/Region  
Sønderjylland-Schleswig (S. 10)

Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,  
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

**AVI.** ALLGEMEINE VERLAGS- UND  
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,  
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen  
Telefon: 05139/98 56 59-0  
Fax: 05139/98 56 59-9  
E-Mail: [info@avi-fachmedien.de](mailto:info@avi-fachmedien.de)  
Informationen im Internet unter  
[www.bildung.schleswig-holstein.de](http://www.bildung.schleswig-holstein.de) oder  
[www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de)

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller  
Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes  
Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift  
wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.  
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffent-  
lichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen  
Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder  
von Parteien noch Personen die Wahlwerbung  
oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum  
Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.  
Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorste-  
henden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer  
Weise verwendet werden, die als Parteinahme  
der Landesregierung zugunsten einzelner Grup-  
pen verstanden werden könnte.



So viele Stellen für die Schulen wie noch nie

## So viele Stellen wie noch nie

Die Weichen für eine 100-prozentige Unterrichtsversorgung sind gestellt

4

## Millionen aus dem DigitalPakt

Evaluation der digitalen Modellschulen im Land gibt wichtige Hinweise zur Verteilung der Mittel

6

## Maria mag Mathe

Junge Lübeckerin erringt den ersten Platz im Bundeswettbewerb Mathematik

8



Maria mag Mathe

## Eine Daueraufgabe nicht nur für Schulen

Interview mit Dr. Christian Meyer-Heidemann zum Jahr der politischen Bildung

9

## Singen ohne Grenzen

Deutsche und dänische Schulen bilden kulturelle Netzwerke über die Grenze hinweg

10



Singen ohne Grenzen

## Berufliche Kompetenz für Schausteller

Walther-Lehmkuhl-Schule in Neumünster bietet ein spezielles Kursangebot

11



## So viele Stellen für die Schulen wie noch nie

Das neue Schuljahr beginnt zwar erst am 1. August, aber schon jetzt steht fest, mit wie vielen Stellen die Schulen in Schleswig-Holstein dann rechnen können. So früh wie noch nie hat das Bildungsministerium das so genannte „Planstellenzuweisungsverfahren“ (PZV) abgeschlossen. Insgesamt 23.345 Stellen galt es dabei bedarfsgerecht auf die 793 Schulen im Land zu verteilen. „Das sind noch einmal 153 Stellen mehr als im Vorjahr und insgesamt 1.463 Stellen mehr gegenüber ursprünglichen Haushaltsplanungen für das Jahr 2019“, freute sich Bildungsministerin Karin Prien bei der Bekanntgabe der Planungen für das nächste Schuljahr. „Mehr Stellen auf der einen Seite und geringere Schülerzahlen auf der anderen Seite – damit haben wir zwei Hebel in der Hand, um die Unterrichtsversorgung noch einmal zu verbessern.“ Zusammen mit den von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) erteilten Unterrichtsstunden ergebe sich eine Unterrichtsversorgung von rund 101 Prozent für alle allgemein bildenden Schulen und rund 97 Prozent für die berufsbildenden Schulen, so die Ministerin. „Das ist ein solides Fundament

für unsere Schulen und ich freue mich, dass wir schon jetzt Planungssicherheit schaffen können.“

Folgende Extrapunkte wurden bei der Planstellenzuweisung außerdem berücksichtigt:

- Die zweiten Jahrgänge an den Grundschulen erhalten eine zusätzliche Unterrichtsstunde (40 zusätzliche Stellen).
- Zur Stärkung der Inklusion erhalten die Förderzentren 70 zusätzliche Stellen.
- Die berufsbildenden Schulen erhalten 23 zusätzliche Stellen für Psychologen, Coaches, Bildungsbegleiter und die Einrichtung neuer Bildungsgänge.
- Für den Übergang in den neunjährigen Bildungsgang erhalten die Gymnasien 94 Stellen, die durch rückläufige Schülerzahlen an dieser Schulart und eine geringere Studentenzahl nach Einführung von G9 zur Verfügung stehen.
- Zur Verbesserung der Unterrichtssituation im DaZ-Bereich werden 24 Stellen zur Verfügung gestellt. Damit ist der DaZ-Bereich auch für DaZ-Mathematik und Alphabetisierung gut ausgestattet.

## Neue Ausbildung im E-Commerce

In Schleswig-Holstein kann man sich nun auch zum Kaufmann oder zur Kauffrau im E-Commerce ausbilden lassen. Für eine gute Ausstattung in der Fläche hat das Land mit einer Fördersumme von 72.000 Euro ge-

meinsam mit dem Institut für Lernleistungen der Technischen Hochschule Lübeck ein Digitalisierungsprojekt aufgelegt. Ziel ist es, zwei Lernfelder im Ausbildungsgang E-Commerce-Kaufleute digital um-

## Auf geht's in die grüne Arbeitswelt!

Das neue vom Bundesumweltministerium geförderte Portal „Netzwerk Grüne Arbeitswelt“ [www.gruene-arbeitswelt.de](http://www.gruene-arbeitswelt.de) bündelt Informationen und Materialien zur Berufsorientierung im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Lehrkräften und Berufsberaterinnen und Berufsberatern stehen kostenlose Materialien wie Broschüren, Videos, Podcasts oder Games zur Verfügung, die sie im Unterricht und bei der Berufsberatung einsetzen können, um Jugendliche für den Nachhaltigkeitssektor zu begeistern. Eine interaktive Karte zeigt zudem, wo sich in ganz Deutschland relevante Anlaufstellen der grünen Arbeitswelt befinden. Das Online-Portal wird durch zahlreiche Offline-Aktivitäten wie Workshops und Seminare ergänzt.

### ► KONTAKT

[www.gruene-arbeitswelt.de](http://www.gruene-arbeitswelt.de)

zusetzen. Inhaltlich geht es dabei um die Themen Online-Vertrieb und -Beschaffung sowie um Online-Marketing. Die digitale Umsetzung dieser Pilot-Lernfelder erfolgt als Online-Bildungsmodul, die für alle beteiligten Berufsschulen bereitgestellt werden.

Kaufleute im E-Commerce sind in Unternehmen tätig, die Waren oder Dienstleistungen an Verbraucher und Unternehmen online oder auch in Verbindung mit anderen Vertriebswegen anbieten und verkaufen. Sie können branchenübergreifend eingesetzt werden. Typische berufliche Handlungsfelder sind die Gestaltung und Bewirtschaftung von Online-Sortimenten, die Vertragsanbahnung und -abwicklung im Online-Vertrieb, die Gestaltung der Kundenkommunikation, die Entwicklung und Umsetzung von Online-Marketing sowie die Auswahl von Online-Vertriebskanälen.

Zum neuen Schuljahr wird der duale Ausbildungsgang „Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce“ an neun Schulen in Schleswig-Holstein angeboten - in Husum, Neumünster, Pinneberg, Rendsburg, Kiel, Lübeck, Ahrensburg, Itzehoe und Flensburg.

## FSJ im Sport

Die Sportjugend Schleswig-Holstein bietet jungen Menschen seit nunmehr über 15 Jahren die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst im Sport in einem Sportverein oder Sportverband im Land zu absolvieren. Der Freiwilligendienst versteht sich in erster Linie als Bildungs- und Orientierungsjahr, dessen Ziel darin besteht, die Bereitschaft junger Menschen für ein freiwilliges gesellschaftliches Engagement und die Übernahme von Verantwortung zu fördern. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport sind bei Jugendlichen in Schleswig-Holstein beliebter denn je. Im Jahrgang 2018/19 begannen insgesamt 138 Freiwillige in 90 Einsatzstellen (Sportvereine und -verbände) im Land. Beide Freiwilligendienste ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sinnvolle Zeit zur per-



sönlichen Qualifizierung, Orientierung und Berufsfindung. Für die Sportvereine ergeben sich neue Möglichkeiten, die Kinder- und Jugendarbeit und weitere Tätigkeitsfelder auszubauen und weiter zu entwickeln. Jugendliche, die ab dem 1. Juli, 1. August oder 1. September 2019 einen Freiwilligendienst im Sport absolvieren möchten, können sich ab sofort direkt bei den anerkannten Einsatzstellen bewerben.

### ► KONTAKT

Sportjugend Schleswig-Holstein  
Freiwilligendienste im Sport  
Haus des Sports  
Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel  
Telefon: 0431 6486-198  
E-Mail: freiwilligendienste@sportjugend-sh.de  
www.sportjugend-sh.de



## Blauer Engel für die Umwelt



Papier spielt seit mehr als 2.000 Jahren eine zentrale Rolle bei der Verbreitung von Wissen. Auch im digitalen Zeitalter spielt es an den Schulen immer noch eine große Rolle. Doch Papier ist nicht Papier. Es gibt eine ganze Reihe von Zeichen, Labeln und Siegeln. Höchste ökologische Standards garantiert der Blaue Engel. Das Umweltzeichen der Bundesregierung kennzeichnet seit 1978 besonders umweltschonende Produkte und Dienstleistungen und bietet damit eine verlässliche Orientierung beim nachhaltigen Einkauf. Die Umstellung

auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel ist hervorragend geeignet, den Schülerinnen und Schülern ökologische Zusammenhänge zu vermitteln und sie an nachhaltiges Handeln heranzuführen.

Schulen, die an einer Umstellung auf Recyc-

lingpapier interessiert sind, können sich für weitere Informationen und Beratungen an die Initiative pro Recyclingpapier (IPR) wenden.

Schulen, die bereits überwiegend Papier mit dem Blauen Engel nutzen, werden auf [www.recyclingpapier-bildet.de](http://www.recyclingpapier-bildet.de) mit ihrem Logo gewürdigt und erhalten eine Urkunde. Die Teilnahme ist kostenlos und jederzeit online oder per E-Mail möglich.

### ► KONTAKT

E-Mail: [info@papiernetz.de](mailto:info@papiernetz.de)

## Lernen am Denkmal

Mit der Initiative „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ fördern die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und ihre Partner seit 2002 bundesweit schulische Projekte zu den Themen Kulturelles Erbe und Denkmalschutz. Ob im Unterricht, in Schul-AGs oder als Angebot im Ganzttag – im Rahmen von „denkmal aktiv“-Projekten beschäftigen sich Schulteams aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und fachlichen Partnern ein Schuljahr



lang mit einem Kulturdenkmal ihrer Region. Authentische Geschichtsorte entdecken und so die Bedeutung unseres Kulturerbes kennen und schätzen lernen – das sind die Ziele des Förderprogramms.

Schulen, die an „denkmal aktiv“ teilnehmen, werden bei Durchführung ihres Projekts mit rund 2.000 Euro und einer fachlich koordinierenden Begleitung unterstützt. Interessierte Schulen können sich mit einer Projektidee um eine Teilnahme an „denkmal aktiv“ im Schuljahr 2019/20 bewerben. Die Ausschreibungs- und Bewerbungsunterlagen stehen unter [www.denkmal-aktiv.de](http://www.denkmal-aktiv.de) zum Download bereit und werden auf Wunsch auch zugeschickt. Bewerbungsschluss ist der 20. Mai 2019.

# Millionen aus dem DigitalPakt

Der DigitalPakt Schule kommt: Nachdem Bundestag und Bundesrat einer Grundgesetzänderung zugestimmt haben, sollen noch in diesem Jahr die ersten Gelder nach Schleswig-Holstein fließen. Über fünf Jahre können insgesamt 170 Millionen Euro an die Schulen vergeben werden. Aber Schleswig-Holstein fängt nicht bei null an: Eine Evaluation der Modellschulen zeigt, wie die Mittel am besten verwendet werden können.

Die Grundgesetzänderung schafft die Voraussetzung dafür, dass eine Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern zum DigitalPakt Schule abgeschlossen werden kann. So können Bund und Länder den Kommunen als Schulträgern Finanzhilfen bereitstellen. Für die etwa 800 öffentlichen Schulen und die über 100 Ersatzschulen in freier Trägerschaft erwartet Schleswig-Holstein - verteilt auf fünf Jahre - 170 Millionen Euro vom Bund. Nach der noch abzuschließenden Verwaltungsvereinbarung erhöht sich diese Summe um einen Eigenanteil des Landes Schleswig-Holstein von insgesamt rund 17 Millionen.

Bildungsministerin Karin Prien freute sich: „Der Digitalpakt ist ein Pakt für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler. Ich bin froh über die Einigung im Februar im Bundesrat und sehr zuversichtlich, dass wir jetzt zügig die Verwaltungsvereinbarung von Bund und Ländern unterzeichnen können.“ Sie hoffe, dass noch in diesem Jahr die ersten Mittel fließen können.

## Wofür gibt es Geld?

Es geht darum, die Bildungsinfrastruktur an den Schulen so zu gestalten, dass guter und pädagogisch sinnvoller digitaler Unterricht möglich ist. In erster Linie geht es um die Ausstattung mit einem stabilen WLAN-Anschluss und Präsentationstechnik - und zwar in der ganzen Schule, nicht lediglich in einem einzigen Klassen- oder Arbeitsraum. Endgeräte sind zwar auch förderfähig, aber bei allgemeinbildenden Schulen dürfen für ihre Beschaffung höchstens 20 Prozent des Gesamtinvestitionsvorhabens je Schulträger aufgewendet werden.

Als die vom DigitalPakt Schule verlangten überregionalen beziehungsweise länderübergreifenden Projekte kommen die Entwicklung einer Bil-



*„Gemeinsam wird es uns  
gelingen, den Digitalpakt  
schnellstmöglich, gründlich  
und nachhaltig umzusetzen.“*

Karin Prien

dungs-Cloud und die Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern bei einer Single-Sign-On-Plattform für lizenzierte digitale Angebote, insbesondere für Unterrichtsmaterialien, hinzu.

## Wie wird das Geld verteilt?

Darüber wird aktuell mit den kommunalen Landesverbänden verhandelt. Antragsberechtigt für die Mittel aus dem DigitalPakt Schule sind die Schulträger. Ministerin Prien sagte dazu „Wir sind seit Monaten in guten Gesprächen mit den kommunalen Landesverbänden“, sagte die Ministerin. Gemeinsam habe man ein Standard-Formular entwickelt, mit dem Schulen eine Bestandsaufnahme machen könnten; so werde die vom Bund geforderte Antragstellung erleichtert.

## Unter welchen Bedingungen?

Jeder Schulträger muss für seine Schule beziehungsweise seine Schulen eine technische Bestandsaufnahme vornehmen. Diese umfasst vor allem die IT-Infrastruktur und –Ausstattung. Darüber hinaus ist für die Antragstellung erforderlich, dass Schulen ein technisch-pädagogisches Einsatzkonzept und eine Fortbildungsplanung

vorlegen. Ergänzt werden muss jeder Antrag um ein Supportkonzept des Schulträgers. Kurz gesagt gilt: Kein Geld ohne Konzept.

## Welche Unterstützung gibt es?

Das Ministerium unterstützt bei jedem Schritt. Schon jetzt liegt den Schulträgern – sie müssen die Anträge stellen – ein Erhebungsbogen für die Bestandsaufnahme der Schulen vor. So können die Schulträger sich vorbereiten. Das Eingeben der Daten erfolgt jedoch ausschließlich online. Dieses Verfahren wird demnächst freigeschaltet. Parallel gibt es über das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) Hilfe beim Erstellen des pädagogisch-technischen Konzeptes.

## Evaluation Modellschulen

In Schleswig-Holstein erproben mittlerweile 130 Modellschulen das „Lernen mit digitalen Medien“. Eine aktuelle wissenschaftliche Evaluation der zweiten Phase dieses Projektes (Zeitraum von 2017-2018) zeigt auf, wie intensiv die Schulen mit digitalen Medien arbeiten, wie Lehrkräfte und Schülerinnen und Schülern ihre digitalen Kompetenzen einschätzen und

welche nächsten Entwicklungsschritte notwendig sind. „Diese Schulen haben in den vergangenen zwei Jahren konsequent ihre Ideen und Konzepte zur Integration digitaler Medien weiterentwickelt. An nahezu allen Schulen wird beispielsweise mit einem Medienkonzept gearbeitet“, sagte Bildungsministerin Karin Prien. Positiv sei auch, dass der Umgang mit digitalen Medien und der Erwerb von digitalen Kompetenzen inzwischen von den Lehrkräften als ein sehr wichtiges Unterrichtsziel bewertet wird. „Für die Evaluation hatten Prof. Dr. Juli Gerick von der Universität Hamburg und Prof. Dr. Birgit Eickelmann von der Universität Paderborn 865 Lehrkräfte sowie 4.065 Schülerinnen und Schüler von 113 Modellschulen befragt. In ihrem Bericht haben sie unterschieden in schulartübergreifende Ergebnisse auf Ebene der Schule, auf Ebene des Unterrichts und auf Ebene der Akteurinnen und -akteure. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Nahezu alle Schulen arbeiten mit einem Medienkonzept/Mediencurriculum:
- Ein Großteil der Lehrkräfte schätzt die Fortbildungsmöglichkeiten als ausreichend ein.
- Die Qualität der IT-Ausstattung, das heißt Computer und Software, wird von den Lehrkräften überwiegend als hinreichend eingeschätzt. Die Zufriedenheit mit der Internetanbindung fällt dagegen geringer aus.

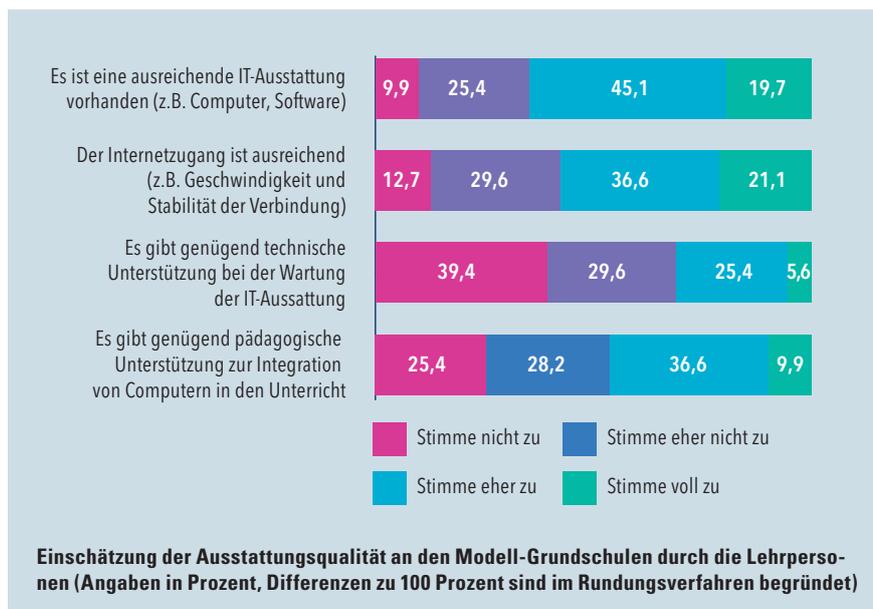
kräften, um besser zu werden bei der IT-Nutzung für den Unterricht: Das gilt für 47,9 Prozent der Lehrkräfte an Grundschulen, für 46,6 Prozent von Grund- und Gemeinschaftsschulen, 55,2 Prozent von Gemeinschaftsschulen, 43 Prozent von Gymnasien, 41,1 Prozent von Förderzentren und 49,2 Prozent von Berufsbildenden Schulen.

- Den Umgang mit digitalen Medien und der Erwerb von digitalen Kompetenzen bewerten die Lehrkräfte überwiegend als sehr wichtiges Unterrichtsziel. Dagegen beurteilen sie den Einsatz digitaler Medien zur Unterstützung des fachlichen Lernens als weniger wichtig.
- Eine große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler aller Schularten gibt an, Computer im Unterricht nutzen zu können: Zudem gibt der Großteil der Schülerinnen und Schüler an, digitale Medien regelmäßig - das heißt mindestens in einigen Unterrichtsstunden pro Woche - zu nutzen.
- Allerdings setzt nur ein Teil der Lehrkräfte digitale Medien regelmäßig im Unterricht ein - sie nutzen sie vielmehr weitaus häufiger zur Unterrichtsvorbereitung als im Unterricht selbst.
- Nur ein sehr geringer Anteil der Lehrkräfte setzt digitale Medien zur individuellen Förderung ein.
- Im Fachunterricht werden digitale

- Schülerinnen und Schüler schätzen ihre eigenen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien vor allem im Bereich „Suchen und Verarbeiten“ als gut bis sehr gut ein. Teilweise gibt es jedoch Abweichungen zwischen diesen Eigeneinschätzungen und den Einschätzungen durch die Lehrkräfte.
- Über alle Schularten hinweg schätzen Lehrkräfte ihre eigenen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien selbst als hoch ein beziehungsweise äußern sich zuversichtlich, dass sie herausfinden können, wie bestimmte Tätigkeiten funktionieren.
- Die Ergebnisse an den Modellschulen zeigen, dass die Einstellung der Lehrkräfte zum Einsatz digitaler Medien in der Schule mehrheitlich positiv ausfallen. Positiv wird beispielsweise von den Lehrkräften angemerkt, dass die digitalen Medien den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen können und dabei helfen, heterogene Lerngruppen differenziert zu unterrichten.
- Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich, dass mehr mit dem Computer/ Smartphone im Unterricht gearbeitet wird.

Die Evaluation zeigt neben den Ergebnissen auch Entwicklungsperspektiven für Schulen, Schulträger und Unterstützungssystem auf. Schulartübergreifend sind das:

- Kontinuierliche Diskussion über Ziel des Einsatzes digitaler Medien unterstützen
- Potenziale digitaler Medien für individuelle Förderung stärker nutzen
- Möglichkeiten der Nutzung digitaler Medien im Ganzttag eröffnen
- Wünsche der Schülerinnen und Schüler zum Einsatz digitaler Medien in Schule und Unterricht wahrnehmen
- Schulische IT-Ausstattungsqualität verbessern (insbes. Internetverbindung und WLAN)
- Gewährleistung und Ausbau des technischen Supports
- Ausweitung von schulartspezifischen Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte
- Auf- und Ausbau von Kooperationen innerhalb der Projektschulen vorantreiben



- Lehrkräfte nutzen die Chance und kooperieren zum Beispiel in Form von Hospitationen mit anderen Lehr-

Medien unter anderem zur Recherche, für Präsentationen und Referate genutzt.

# Maria mag Mathe



Gerade einmal in der 3. Klasse war Maria Matthis, als die damals Neunjährige ihren ersten Mathe-Landeswettbewerb bestritt und prompt Zweite wurde. „Mathe hat mir immer Spaß gemacht“, erzählt die 17-jährige Gymnasiastin. Ihren größten Erfolg heimste die Elftklässlerin aus Lübeck gerade beim Bundeswettbewerb Mathematik ein: Gemeinsam mit elf anderen Schülerinnen und Schülern aus Deutschland holte sie im hessischen Hofgeismar den ersten Platz. Der Wettbewerb wird vom Verein Bildung und Begabung getragen, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Kultusministerkonferenz fördern ihn.

Neben einer schönen Urkunde gibt's für die Nachwuchstüftler auch etwas Handfestes: Als Bundessiegerin wird Maria in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen und erhält ein Stipendium für ein Studium ihrer Wahl. „Das wird wahrscheinlich Mathematik oder theoretische Physik sein“, verrät die Schülerin, die neben ihrem Mathe-Talent auch Sinn für Sprache bewies und bei einem Schüleraustausch in Tallin Estnisch gelernt hat. Die erfolgsgewohnte Schülerin will im nächsten Jahr ihr Abitur am Katharineum ablegen, in dem der

Nobelpreisträger Thomas Mann und der Erfinder Werner von Siemens zur Schule gingen.

„Außerdem freue ich mich jetzt schon auf ein vierwöchiges Praktikum am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn.“ Dort wird sie im Sommer mit Wissenschaftlern Mathe-Probleme der abstrakten Art diskutieren und an Lösungen intensiv forschen können. Dass sie als junge Frau diesen Wettbewerb gewonnen hat und sich dabei gegen 1.300 der besten Mathe-Asse Deutschlands – überwiegend Jungen – durchgesetzt hat, kümmert sie nicht. „Ich messe mich mit den Besten, natürlich auch mit den Jungs“, sagt sie fröhlich. Dabei weiß sie, dass schätzungsweise nur 25 bis 30 Prozent der Mathe-Könner weiblich sind. „Wer Spaß an Mathe haben will, sollte davor keine Angst haben“, rät Maria anderen Schülerinnen. Es gehe letztlich darum, Probleme mit Hilfe der Logik zu lösen: „Logisches Denken kann man später in vielen Berufen gebrauchen.“

Der Bundeswettbewerb hatte es allerdings in sich: Anspruchsvolle Aufgaben aus Algebra, Geometrie, Kombinatorik und Zahlentheorie mussten die Schülerinnen und Schüler lösen. Zunächst begann alles mit zwei Hausaufgaben, danach zogen die 49 Besten in

das Finale ein, das so genannte Kolloquium: In Fachgesprächen mit erfahrenen Wissenschaftlern und Lehrern mussten sie ihr Mathe-Verständnis beweisen. Aufgrund dieser Diskussion unter Mathe-Tüftlern wählte schließlich eine Jury die Bundessiegerinnen und -sieger aus, Maria Matthis gehörte zu ihnen.

Damit hört der Lernprozess für die Lübeckerin längst nicht auf: Neben den Mathe-Aufgaben in der Oberstufe tüftelt sie zuhause an deutlich schwereren Problemen. „Manchmal muss ich lange über die Lösungen nachdenken, dann lasse ich diese Aufgaben auch mal einige Zeit liegen.“ Erfolgserlebnisse habe sie immer dann, wenn sich ihr der Weg für eine mögliche Lösung öffnet. „Das ist ein kreativer Prozess“, erzählt Maria, die als Bundessiegerin mit drei anderen Teilnehmerinnen Deutschland in diesem Jahr in der European Girls' Mathematical Olympiad vertreten wird.

Eine Menge Unterstützung bekommt die junge Frau von Initiativen der Uni Lübeck: Seit ihrer dritten Klasse rechnet sie mit anderen Assen im Mathe-Club des Institutes für Mathematik. Diesen Kurs für Dritt- bis Zwölftklässler bietet die Lübecker Initiative Mathematik (LIM) an. In der 9. Klasse absolvierte Maria ein Schülerpraktikum am Institut für Mathematik, in dem sie sich unter anderem mit „Faltungen der hyperbolischen Ebene“ beschäftigte. „Derzeit bringt mich das Intensivtraining mit Privatdozent Christian Bey von der Uni Stück für Stück weiter.“

Olympische Ideale hat die junge Frau bereits mehrfach bewiesen: Mit ihrem mathematischen Talent und ihrem Durchhaltevermögen hat sie bei drei Mathematik-Olympiaden einen ersten und zwei dritte nationale Preise errungen. Höhepunkt ist in jedem Jahr die Deutschland-Olympiade. „Dieses Jahr werde ich im Mai in Chemnitz antreten“, verrät Maria ihr nächstes großes Ziel. Ehrensache, dass sie sich bei der Landesrunde in Flensburg bereits für olympische Weihen qualifiziert hat.

Joachim Welding

# Eine Daueraufgabe nicht nur für Schulen

Der Landesbeauftragte für politische Bildung ist ein starker Partner für das Bildungsministerium und die Schulen bei der Gestaltung des „Jahres der politischen Bildung“. Im Gespräch mit Schule aktuell verrät der Landesbeauftragte Dr. Christian Meyer-Heidemann, wo seine Schwerpunkte liegen:

## Schule aktuell: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Landesbeauftragter im „Jahr der politischen Bildung“?

Meyer-Heidemann: Zunächst einmal grundsätzlich: Für mich ist ja jedes Jahr ein „Jahr der politischen Bildung“. Ich freue mich aber, dass Bildungsministerin Karin Prien durch das „Jahr der politischen Bildung“ eine besondere Aufmerksamkeit für die politische Bildung an den Schulen des Landes schafft. Einer meiner Aufträge ist es, den Landtag und die Landesregierung in Fragen der politischen Bildung zu beraten. Dies mache ich auch in enger Abstimmung mit der Bildungsministerin; wir sprechen regelmäßig miteinander. Darüber hinaus mache ich die Bedeutung der politischen Bildung in der Öffentlichkeit und gegenüber der Landespolitik deutlich.

Mein Anliegen ist es, dass politische Bildung nicht als Feuerwehr gesehen wird, die zum Einsatz kommt, wenn es mal wieder irgendwo „brennt“. Politische Bildung ist eine Daueraufgabe in unserer Demokratie; ohne politische Bildung kann eine Demokratie kaum bestehen.

## Schule aktuell: Welche speziellen Angebote machen Sie den Schulen und Lehrkräften?

Meyer-Heidemann: Wir bieten im Vorfeld der Europawahl verschiedene Projekte an: So etwa unser bewährtes Format „jung & wählerisch“. Teamerinnen und Teamer, die von uns ausgebildet wurden, diskutieren mit Schülerinnen und Schülern in 90-minütigen Workshops über den Sinn von Wahlen, Demokratie und Europa. Ich selbst bin darüber hinaus Schirmherr der diesjährigen Juniorwahl zur

Europawahl. Und wir touren im Mai mit dem Wahl-O-Mat zum Aufkleben durch das Land. Dieses interaktive Format richtet sich im Besonderen an Schülerinnen und Schüler. Und in unserem Projekt „Erstwahlhelfer“ bilden wir gemeinsam mit dem Haus Rissen Erstwählerinnen und Erstwähler zu Wahlhelfern aus. So werden die jungen Leute direkt mit den Details des Wahlprozesses vertraut gemacht.

Anlässlich des 70. Geburtstages unseres Grundgesetzes am 23. Mai werden wir in Neumünster präsent sein und dort mit Schulen Aktionen zum Grundgesetz durchführen. Und Anfang Juni veranstalte ich mit der Arbeitsgemeinschaft der parteinahen Bildungseinrichtungen drei Projektstage unter dem Titel „Deine Grundrechte“ an Schulen.

Vom 24. August bis 26. September hole ich zusammen mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz die Ausstellung „Deine Anne“ des Anne Frank Zentrums Berlin nach Kiel. Die Ausstellung ist für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7 und Jugendgruppen konzipiert und regt - über die Wissensvermittlung zum Nationalsozialismus hinaus - zu Fragen rund um die Themen Demokratie, Freiheit und Zivilcourage an. Ich würde mich freuen, wenn viele Schulklassen dieses Angebot annehmen würden.

Außerdem bieten wir in unserem Shop Publikationen und Materialien an. Im letzten Jahr habe ich Unterrichtsmaterialien zur Landes- und zur Kommunalpolitik herausgegeben, die auf politische-bildung.sh heruntergeladen werden können. Dort sind auch zu allen anderen Projekten weiterführende Informationen zu finden.

## Schule aktuell: Wie kann das Thema „Demokratiebildung“ an den Schulen verstetigt werden?

Meyer-Heidemann: Erstmal ist es wichtig, durch das „Jahr der politischen Bildung“ und durch die vielfältigen Aktionen, die in diesem Jahr an



Der Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Dr. Christian Meyer-Heidemann

den Schulen stattfinden werden, eine möglichst große Aufmerksamkeit für die politische Bildung zu erzeugen. Mir ist es aber besonders wichtig, strukturell gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Darunter verstehe ich insbesondere die Einführung des verpflichtenden WiPo-Unterrichts an Gemeinschaftsschulen, möglichst ab der 7. Klasse. Außerdem die Stärkung der Schülervertretungen und der schulischen Mitbestimmung.

Weiterhin wünsche ich mir eine engere Zusammenarbeit der Schulen mit den Kommunen, um die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen vor Ort aufzuzeigen und die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, diese Möglichkeiten auch zu nutzen. Zudem befürworte ich eine engere Kooperation zwischen den Schulen und den lokalen Gedenkstätten und Erinnerungsorten, um die Erinnerung an die NS-Verbrechen vor Ort zu stärken und damit die historisch-politische Bildungsarbeit zu fördern.

### ► KONTAKT

[www.politische-bildung.sh](http://www.politische-bildung.sh)

# Singen ohne Grenzen

Mit einer Fortbildungsreihe im Februar fiel der Startschuss: Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher aus deutschen und dänischen Schulen und Kindertageseinrichtungen lernten mehr darüber, wie man mit Kindern in mehreren Sprachen singt, sie probierten sich mit kleinen Tänzen aus und lernten sich besser kennen.

Das Projekt „Singen ohne Grenzen“ ist im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig 2018 ins Leben gerufen worden. Es soll den Spaß am Singen und das Sprach- und Kulturverständnis von Kindern zwischen 5 und 8 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen der Region Sønderjylland-Schleswig fördern. „Singen ohne Grenzen“ trägt damit sowohl zur Förderung von Singen und Musik bei, als auch dazu, dass die Kinder auf spielerische Weise mit Sprache und Kultur im Grenzland in Kontakt kommen. Das Projekt soll außerdem Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher im Bereich Singen und Musik weiterbilden und Netzwerke über die Grenze hinweg etablieren.

In enger Kooperation mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, dem Kita- und Schulbereich und den Musikschulen und Gesangszentren der Grenzregion wurden die Projektaktivitäten im Jahr 2018 vorbereitet. So wurde das deutsch-dänische Liederbuch „Lasst uns singen – Lad os synges“ mit Liedern, Vorschlägen zum Umsetzen der Lieder im Unterricht, kreativen Aktivitäten und Aufnahmen zum Anhören eigens für das Projekt entwickelt. Im Frühjahr 2019 hat nun der erste von insgesamt vier Singverläufen in Kindertageseinrichtungen und Schulen der Region Sønderjylland-Schleswig begonnen. Derzeit wird in 25 Kindertageseinrichtungen und Schulen kräftig in Deutsch und Dänisch, aber auch den Regionalsprachen Friesisch, Plattdeutsch und Sønderjysk gesungen.

## Jetzt noch anmelden

Das Projekt besteht aus insgesamt vier Verläufen jeweils im Frühjahr 2019, Herbst 2019, Frühjahr 2020 und Herbst 2020. An jedem Verlauf können 20-26

Kindertageseinrichtungen und Schulen teilnehmen. Jeder Singverlauf beginnt mit einer Fortbildungsreihe von zwei Tagen. Während des Verlaufs erhalten die teilnehmenden Einrichtungen Besuch von einer Musikpädagogin, sie treffen sich mit einer dänischen Partnereinrichtung und singen täglich selbst mit den Kindern. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos. Grundlage für alle Aktivitäten ist das deutsch-dänische Liederbuch des Projektes, das jede teilnehmende Einrichtung kostenlos in Klassensatzgröße erhält.

Anmeldungen für das Projekt sind laufend möglich, die Anmeldefrist für den Herbstverlauf 2019 ist der 15. Mai 2019. Schulen aus den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg



sowie der Stadt Flensburg können teilnehmen. Anmeldungen an [kulturregion@region.dk](mailto:kulturregion@region.dk).

Das deutsch-dänische Liederbuch „Lasst uns singen – Lad os synges“ kann kostenlos ebenfalls bei [kulturregion@region.dk](mailto:kulturregion@region.dk) angefordert oder über [www.kulturakademi.de/grenzland](http://www.kulturakademi.de/grenzland) heruntergeladen werden.

## Netzwerk für die Kultur

Schleswig-Holstein baut ein landesweites Netzwerk für kulturelle Bildung an Schulen auf: Zum 1. August 2019 wird es in allen Kreisen und kreisfreien Städten Fachberaterinnen und Fachberater für Kulturelle Bildung geben. Bei der Vorstellung der ersten Kulturberaterinnen und -berater in Kiel lobte Kultur- und Bildungsministerin Karin Prien: „Kulturelle Bildung lebt vom Austausch zwischen Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen und Schulen. Sie braucht Menschen, die Verbindungen knüpfen und Schulen dabei unterstützen, sich ein Kulturprofil zu geben. Ich freue mich, dass wir dafür engagierte Lehrkräfte gewinnen konnten“, sagte sie. In neun Kreisen und kreisfreien Städten ist das Auswahlverfahren für die Fachberaterinnen und Fachberater bereits abgeschlossen. Dazu zählen die Kreise Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg, Nordfriesland, Ostholstein, Schleswig-Flensburg, Segeberg und Steinburg sowie Lübeck und Neumünster. In den weiteren Regionen läuft das Auswahlverfahren noch.

Zu den Aufgaben der Fachberaterinnen und Fachberater zählen unter anderem Beratung, Planung und Begleitung der Schulen bei Projekten der kulturellen Bildung und die Entwicklung und der Ausbau von kommunalen Netzwerken zwischen Schulen, Schulleitungen,

Lehrkräften, Kulturschaffenden, Kulturknotenpunkten, Sponsoren sowie den Kulturinstitutionen und dem zuständigen Schulamt. Außerdem soll die Arbeit der Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler unterstützt werden und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Kulturschaffende geschaffen werden.

Für die neue Tätigkeit konnten sich unbefristet beschäftigte Lehrkräfte aller Fächer bewerben. Sie werden für die Dauer von sechs Jahren berufen und in den kommenden Monaten für ihre Aufgaben qualifiziert. Dabei lernen sie auch die bisherige Struktur der kulturellen Bildung kennen: In Schleswig-Holstein gibt es neben erfolgreichen Projekten wie „Schule trifft Kultur - Kultur trifft Schule“ (in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator) und „Kunst hoch Schule“ (in Zusammenarbeit mit der Muthesius Kunsthochschule) auch inzwischen fast 80 Kulturvermittlerinnen und -vermittler. Das sind zum Teil Lehrkräfte und zum Teil Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Bildende und Darstellende Kunst, Design, Musik, Literatur, Tanz, Film und Medien, die gemeinsam an Schulen und mit anderen Kulturinstitutionen künstlerische Bildungsprojekte entwickeln. Teil der kulturellen Bildung sind auch die 15 „Kulturschulen“ mit ihren speziellen kulturell-künstlerischen Angeboten.

# Berufliche Kompetenz für Schausteller

Auch die beruflich reisenden Jugendlichen unterliegen der Berufsschulpflicht. Das ist für den Schaustellernachwuchs jedoch schwierig, da ihre Ausbildungsstelle zumeist der elterliche Betrieb ist. Während der Reisezeit auf der Fahrt von Kirmes zu Kirmes, von Jahrmarkt zu Jahrmarkt, bleibt eigentlich keine Zeit, die Berufsschulpflicht an einem Ort zu erfüllen. An der Walther-Lehmkuhl-Schule in Neumünster gibt es deshalb seit vielen Jahren ein besonderes Ausbildungsangebot für dieses Klientel: den BeKoSch-Kurs für Berufliche Kompetenz für Schausteller.

Während dieses Kurses vermitteln Pädagogen und andere externe Referenten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Schnelldurchlauf wichtige Kenntnisse und Kompetenzen speziell auf ihren Schaustelleralltag zugeschnitten. Da kann sich das Angebot auch einmal verändern: Während bis vor ein paar Jahren noch das Fach KFZ-Technik auf dem Stundenplan stand, geht es heute um Elektro- und Metalltechnik und verstärkt auch um Lebensmittel-Hygiene. Den aktuellen Kurs in Neumünster haben jetzt ge-

rade am 1. März wieder zwölf Schaustellerjugendliche aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg nach dreiwöchiger Teilnahme abgeschlossen. Andreas Bitzer, Schulleiter der Walther-Lehmkuhl-Schule, dem Regionalen Berufsbildungszentrum der Stadt Neumünster, überreichte ihnen die Abschlussurkunden.

Nachdem Marlies Kozielski-Nuske im Sommer 2018 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen war, hatte Björn Kretzler-Hagedorn in diesem Jahr als Fachbereichsleiter der Berufsvorbereitung den BeKoSch-Kurs zum ersten Mal koordiniert.

Als Gäste nahmen an der Abschlussveranstaltung Martina Fey vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, der Bundesfachberater für Bildung des DSB Andreas Horlbeck und Thomas Horlbeck vom Schaustellerverband Westküste teil.

Neben vielen technischen Unterrichtsinhalten, wie Schweißen und Drucktechnik, standen auch kaufmännische und schulische Inhalte auf dem

Stundenplan. Gut gefallen hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Medienkompetenz-Workshop in Kiel. Beim „Offenen Kanal“ haben die Jugendlichen gelernt, wie man sich vor und hinter der Kamera gut in Szene setzt. Wie man sich mit einer guten und aussagekräftigen Bewerbung als Schaustellerin oder Schausteller um einen Platz bewirbt, wurde den jungen Leuten durch den Marktmeister Neumünsters, Jörg Wenzel, anschaulich vermittelt. In den Kursen „Lebensmittelhygiene“, „Erste Hilfe“ und „Arbeitssicherheit“ wurden zusätzliche Zertifikate erlangt, die für die Schaustellertätigkeit von besonderer Bedeutung sind.

Einige der diesjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich bereits für den BeKoSch-Kurs im nächsten Jahr angemeldet. Der wird vom 10. Februar 2020 bis 28. Februar 2020 stattfinden.

Anmeldungen nimmt der Bereichslehrer für Kinder beruflich Reisender des Landes Schleswig-Holstein Kai Jost, Telefon: 0170 5366174, entgegen.

Kai Jost

Anzeige

**KLASSENFAHRT ERLEBEN**  
AN AUSSERGEWÖHNLICHEN ORTEN  
• Helgoland • Niendorf / Timmendorfer Strand • Noer • Hörnum / Sylt

**UNSERE JUGENDGÄSTEHÄUSER AN NORD- UND OSTSEE SIND IDEAL FÜR NEUE ERLEBNISSE!**  
**Bei uns ist jeder willkommen! Kein Mitgliedsausweis notwendig!**  
Mit dem Stichwort „Klasse 2019“ erhalten Sie bei fester Buchung eine Überraschung kostenlos dazu.

Freizeit und Bildung am Meer  
Die Marke der Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V.  
Hardenbergstraße 49 | 24118 Kiel | Telefon: 0431 / 8 24 60  
info@freizeit-am-meer.de  
www.freizeit-am-meer.de

Beachten Sie bitte die Beilage  
in dieser Ausgabe:  
**Forum Verlag Herkert GmbH**

Anzeigenschluss für die April-Ausgabe  
ist am **11.04.2019**